

↳ beginnt diese Woche
→ endet diese Woche

Veranstaltungen			
Berlin	weiterbauen 50-60-70: Kahlfeldt Architekten – Philharmonie Berlin Führung	22.01. 14 Uhr	Herbert-von-Karajan-Straße 1, Veranstalter: BDA Berlin Anmeldung erforderlich: m.seidel@aufwerk-b.de
	Barbara Mundt: Architekten als Designer Interieurs in Deutschland 1945–60. Vortrag	23.01. 20.15 Uhr	Architekturgebäude am Ernst-Reuter-Platz, Hörsaal A 053 Straße des 17. Juni 152, Veranstalter: Schinkel-Zentrum der TU Information: www.schinkelzentrum.tu-berlin.de
	Klaus Theo Brenner: Entwurf zur Randbebauung des Schinkelplatzes Vortrag	24.01. 19.00 Uhr	Opernpalais, Unter den Linden 5 info@GHB-online.de, www.GHB-online.de
	Die Architektur der 50er Jahre im Hansaviertel: Erfahrungen und Baupathologie Gespräch	25.01. 19 Uhr	Gemeindesaal der St. Ansgar-Kirche, Klopstockstraße 31, Veranstalter: Bürgerverein Hansa-Viertel e.V., Tel. (030) 39 84 87 88
Bonn	Stefan Raetz: Zwischen Baufreiheit und überstaatlichem Dirigismus Standards beim Planen und Bauen. Städtebauseminar „Die Boom-Region“	24.01. 18–19.30 Uhr	Institut für Städtebau, Bodenordnung und Kulturtechnik, Nussallee 1, Hörsaal I, 1. OG, Tel. (0228) 73 26 10, www.isbk.uni-bonn.de
Bordeaux	↳ histoires de maisons Ausstellung	26.01.–05.03. Fr 15–18, Sa/So 12–20 Uhr	Arc en rêve, centre d'architecture, Entrepôt, 7 rue Ferrère Information: www.arcenreve.com
Darmstadt	Planquadrat, Gunther Hecker, Mannheim Vortrag in der Reihe arsgroup	26.01. 18.30 Uhr	FH Darmstadt, Raum 28, b10 Atrium Gebäude, Schöffersstraße 1 Information: ars.group@gmx.de
Frankfurt/Main	Shivas Orte, gesehen von Christian Bau und Niels Gutschow Film in der Reihe Tod im Kontext von Stadt und Architektur	25.01. 19 Uhr	Fachhochschule Frankfurt am Main, Raum 8, Gebäude 8 Kleiner Hörsaal, Kleiststraße, www.fh-frankfurt.de
Kassel	Urban Date: Wilfried Kühn, Kühn/Malvezzi Vortragsreihe	25.01. 18 Uhr	Uni Kassel, Forum im Gebäude K10, Henschelstraße 2 www.uni-kassel.de/fb6/start/aktuell.htm
Köln	Istanbul am Rhein? Moscheen in Köln – eine Bestandsaufnahme Reihe: Jeden Mittwoch 19 Uhr eine Stunde Architektur	25.01. 19 Uhr	Haus der Architektur, Lintgasse 9 www.haus-der-architektur-koeln.de
Krems/Österreich	Raum und Religion – Die Kirche als Bauherr Symposium	03.02.	Kunsthalle, Veranstalter: Orte, Architekturnetzwerk Niederösterreich, www.orte-noe.at
Leipzig	Öffentliche FreiRäume. Gabriele Kiefer Vortragsreihe Positionen	25.01. 19 Uhr	Audi max (Raum 329) der HWTK, Karl-Liebknecht-Straße 132 www.htwk-leipzig.de/bauwesen/architektur
	Architektur und Politik Diskussion in der Ausstellung Schrumpfende Städte II (Heft 48/2005, Seite 4)	28.01. 18 Uhr	Galerie für Zeitgenössische Kunst, Karl-Tauchnitz-Straße 11 Information: www.gfzk.de
Mainz	Joachim Gottstein: Gottstein Architekten Werkbericht der Vortragsreihe „dienstag_zollhafen“	24.01. 19 Uhr	Dachgeschoss FH Mainz, Holzstraße 36 Information: Hille Architekten, Tel. (06132) 403 49
Moskau	Heritage at risk. Preservation of 20th Century Architecture and World Heritage Internationale Konferenz	18.04.–20.04.	Moskauer Architekturinstitut, Roshdestvenka 11 www.baugeschichte.a.tu-berlin.de
Stuttgart	Dominique Jakob and Brendan McFarlane: Transcapes Vortrag	24.01. 19 Uhr	Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart Hörsaal Neubau 1, 3. OG, Tel. (0711) 28 44 00
	Quintus Miller/Miller + Maranta, Basel: Drei Projekte Vortrag in der Schwarzbrotreihe	25.01. 19.00 Uhr	Hörsaal 17.02, Universität Stuttgart, Keplerstraße 17 www.faus.de
	↳ Peter Märkli – Zeichnungen zur Architektur Ausstellung	25.01.–05.03. Di–Sa 14–18, So 12–17 Uhr	Architekturgalerie am Weißenhof, Am Weißenhof 30 Tel. (0711) 257 14 34, www.weissenhof.de

www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.

Auf Gebautem bauen

Im Dialog mit historischer Bausubstanz. Eine Recherche in Südtirol. Von Susanne Waiz. 192 Seiten, Text Deutsch/Italienisch, 34 Euro. Folio Verlag, Wien 2005. ISBN 3-85256-315-1

Oft gehört und dennoch wahr: Das Bauen im Bestand gehört zu den Zukunftsaufgaben für Architekten. Doch bleibt die Ausgangslage schwierig. Wie Susanne Waiz gleich eingangs feststellt, sind Architektur und Denkmalpflege „zwei Disziplinen, die sich heute oft verständnislos gegenüberstehen“, ja sogar „gegeneinander arbeiten.“ Mit ihrer Veröffentlichung zeigt sie Lösungsansätze für dieses Dilemma, das bereits in der Ausbildung der Architekten beginnt: würden doch die Studierenden im deutschsprachigen Raum zu wenig auf den Umgang mit der historischen Bausubstanz vorbereitet.

Gegliedert in die Kapitel Burg, Dorf und Stadt, stellt das Buch 19 Projekte aus Südtirol vor, die den „Dialog“ mit dem gebauten Bestand geführt haben. Für die Anschaulichkeit sorgen neben kurzen einleitenden Texten (in Deutsch und Italienisch) die vorzüglichen Abbildungen, ergänzt um die notwendigen Grundrisse und Schnitte.

Besonders wohltuend ist, dass die meisten der vorgestellten Arbeiten sich weder im lärmenden Rekonstruktionseierlei ergehen, wie es derzeit in Deutschland zu oft zu beobachten ist, noch sich in Radikalkontrasten zwischen Alt und Neu verlieren. Stattdessen werden die leisen Töne vorgestellt, mit denen diese Kulturlandschaft weitergebaut wird. Gerade auf dem Land ist es schwierig, die aus der Nutzung gefallenen Bauten langfristig zu erhalten, ohne sie durch eine Umnutzung ihrer Denkmaleigenschaft zu berauben. Sowohl bei dem Haus Tasser (Architekt: Heinrich Mutschlechner), einem zum Ferienhaus umgewidmeten ehemaligen Handwerkerhaus, ist dies gelungen als auch bei dem Haus Knoll (Architekt Werner Tscholl), das einst als Speicher diente.

Die Autorin Susanne Waiz selbst hat mit dem Büro Angonese und Scherer das Bergbaumuseum in Steinhaus in einem einstigen Speichergebäude verwirklicht. Und auch hier schwingen der behutsam behandelte Bestand und die zeitgenössische Nutzungsschicht im Einklang. Eigentlich, so meint man nach der Lektüre dieses schönen Buches, ist das Bauen auf Gebautem doch ganz einfach. Warum wird es nur so selten geübt? *Jürgen Tietz*

Heimat, Natur und Weltstadt

Leben und Werk des Gartenarchitekten Erwin Barth. Von Diemar Land und Jürgen Wenzel. 512 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 58 Euro. Koehler & Amelang, Leipzig 2005. ISBN 3-7338-0338-8

Erwin Barth (1880–1933) stieg 1925/26 zum Stadtgartendirektor von Groß-Berlin auf und begründete die Hochschulbildung für sein Metier wesentlich mit. Ein hervorragender Vertreter des – bei unverändert hohem künstlerischen Anspruch – „sozialen Grüns“, wurde sein Schaffen seinerzeit viel beachtet und hoch gelobt. Barth, erster Inhaber des Lehrstuhls für Gartenkunst an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, war nach seinem Suizid im Sommer 1933 bald vergessen. Die jetzt erschienene umfassende Monographie des gebürtigen Lübeckers zeichnet das Bild eines eifrigen und ehrgeizigen Arbeiters, eines konservativen Geistes, der schon aus Pflichtgefühl in einer Republik weiterwirkte, der er eher distanziert gegenüberstand, in der er ausgerechnet von linken Kräften größere Unterstützung fand als von Gesinnungsfreunden.

1908, also mit gerade einmal 27 Jahren, avancierte er als „Stadtgärtner“ zum Leiter der Gartenverwaltung seiner Vaterstadt. Nach seinen Plänen entstanden unter anderem der Vorwerker Friedhof, die Marly-Anlage, der Sportplatz Buniamshof und der Hansaplatz. Angesichts seiner nicht nur durch die Knauerigkeit von Senat und Bürgerschaft eingeschränkten Entfaltungsmöglichkeiten schied Barth jedoch bald in Unfrieden aus dem Amt. Die Bewerbung um den Charlottenburger Posten, den er 1912 antrat, hatte dem äußerst Heimatverbundenen wohl nur als Druckmittel gedient, um in Lübeck Verbesserungen seiner Position durchzusetzen. Andererseits bot ihm die Stadt, die damals als reichste Preußens, wenn nicht ganz Deutschlands, gehandelt wurde, unvergleichliche Chancen. Allen voran entstanden Mierendorff-, Karolinger- und Brixplatz, die Anlagen am Lietzensee und der Volkspark Jungfernheide, welcher zum Vorzeigeprojekt ganz Berlins avancierte, sowie – als „Nebentätigkeit“ – der Wilmersdorfer Waldfriedhof in Stahnsdorf. Die Rolle des Stadtgartendirektors der 1920 gebildeten Einheitsgemeinde übernahm Barth nur zögerlich – entpuppte sie sich doch rasch vor allem als Aufsichtstätigkeit. Das Buch zeichnet das Bild eines nicht zuletzt durch gewaltige Anstrengungen zur Selbstdisziplinierung früh gealterten

Mannes, dessen Schaffenskraft in den letzten Jahren deutlich erlahmt und der schließlich wohl buchstäblich des Lebens müde war. Es behandelt auch Rolle und Selbstverständnis der Gartengestalter: beides wandelte sich zu Barths Zeit fundamental. Den ideologischen Hintergrund bildeten sozialreformerische Bestrebungen, einschließlich konservativer; zur vermeintlichen Überwindung der Moderne und ihrer Folgen ein verändertes Naturverständnis, Verklärung des Bäuerlichen, Einfachen, Ländlichen, „Heimatschutz“ inklusive Deutschtümelei bis hin zum Blut-und-Boden-Geschwurbel. All dies brachte die Abkehr vom Landschaftsgarten der mittlerweile erstarrten Lenné-Meyerschen Schule und die Hinwendung zu dem, was man als „alte, überlieferte heimische Formensprache“ verstand. Statt der Natur idealisierte man eher die (zweckdienliche) Kulturlandschaft, und die weitläufige, freie Rasenfläche trat ins Zentrum des Volksparks. Die Widersprüche zwischen den Forderungen nach Sachlichkeit, Schlichtheit, Bodenständigkeit, einem urtümlichen Naturerlebnis und einer Rückkehr zur strengen „architektonischen“ Gestaltung mit klar gefassten Räumen, nach gesteigerter Gediegenheit und Funktionalität löste Barth durch ebenso undogmatische wie kreative Schöpfungen. Nicht zuletzt auf diese Weise bewältigte er wohl auch den Kontrast zwischen der großenteils antimodernen, großstadtfeindlichen Lebensreformbewegung des Jahrhundertbeginns und der Weltstadteuphorie und dem Modernitätsrausch, die gerade im Berlin der zwanziger Jahre grassierten.

Der in einer erfreulich einfachen Sprache geschriebenen Monographie hätte man stellenweise ein etwas aufmerksameres Lektorat gewünscht. Was man sich als Leser noch gewünscht hätte, ist ein Blick auf den heutigen Zustand Barthscher Schöpfungen. *Jan Gympel*

Promenades

Von José Baltanás. 187 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 49,90 Euro. DVA, München 2005. ISBN 3-421-03542-3

Das Buch Promenades von José Baltanás ist wie ein Spaziergang durch zwölf ausgewählte Bauten Le Corbusiers. Die Spanne der Projekte reicht vom Haus Fallet (1905–07), seinem ersten Bau in der Heimatstadt La Chaux-de-Fonds, bis zum Maison de l'Homme, dem Centre Le Corbusier (1963–67) in Zürich, das erst zwei Jahre nach seinem Tod fertig gestellt wurde. Jedem der zwölf Projekte ist ein einleitender Text vorangestellt, der das Gebäude beschreibt und einordnet und Überlegungen, Ideen und Erklärungen des Architekten, seine Denkweise und Entwurfsschwerpunkte aufgreift.

Diesem Auftakt, der der allgemeinen Orientierung dient, folgen zahlreiche Fotografien, Zeichnungen und Skizzen, große und kleine, schwarz-weiße und farbige, aktuelle und zur Fertigstellung entstandene. Durch die Nummerierung der Fotografien und die Kennzeichnung in den Grundrissen ist exakt nachzuziehen, welcher Winkel des Gebäudes abgebildet ist, welchen Blick man zum Beispiel aus einem ganz bestimmten Fenster in den Außenraum hat oder wie die Möbel und raumbildenden Elemente angeordnet sind. Ausführliche Bildunterschriften mit Zitaten ergänzen die Fotografien und Grundrisse und runden den Spaziergang ab. Am Ende hat man keine Zweifel, jeden noch so versteckten Winkel im Innen- und Außenraum gesehen zu haben.

Die Mühe, sich lediglich anhand von zweidimensionalen Zeichnungen einem Gebäude anzunähern, nimmt José Baltanás dem Leser durch die bildliche und realitätsnahe Darstellung ab – es ist geradezu so, als wäre man vor Ort gewesen, ohne sich von seinem Platz zu erheben. *Aylin Genca*